



STELLUNGNAHME zum Antrag		Vorlage Nr.:	370	
CDU-Ortschaftsratsfraktion		Verantwortlich:	Dez. 6, HGW	
vom: 27.11.2017				
Energetische Entwicklung der Begegnungsstätte				
Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Ortschaftsrat Grötzingen	24.01.2018	8	x	-

Kurzfassung

Die Begegnungsstätte zeigt mit einem Heizkennwert von 156 kWh/(m²a) und einem Stromkennwert 12 kWh/(m²a) eine noch hinreichende Energieeffizienz im Vergleich zu den zahlreichen, älteren Gebäuden in Karlsruhe.

Die Verwaltung schlägt eine vertiefende technische Prüfung einer Modernisierung der Heizwärmeerzeugung und der Beleuchtung vor. Zeitlich vor der weitergehenden Prüfung einer Klimatisierung des Niddarraumes steht eine Messung der konkreten Überhitzung im Sommer. Das Nutzungspotential für eine solare Stromerzeugung sollte durch eine temporäre Messung der elektrischen Last ermittelt werden.

Die Begegnungsstätte kommt als städtisches Gebäude mit vielseitigen Nutzungen in die Jahre und Maßnahmen zur Ertüchtigung, auch aus energetischen Gründen, werden erforderlich und sind rechtzeitig zu planen.

Die CDU beantragt: Die Ortsverwaltung lässt Maßnahmen prüfen bzgl. der Begegnungsstätte zur Ertüchtigung und zur Energieeinsparung und deren Kosten und Amortisation insbesondere

- **zur Gebäudehülle**
- **der Belüftungstechnik**
- **Einbau einer Klimaanlage im Niddaraum**
- **Modernisierung der Beleuchtung**
- **Installation einer Solaranlage**
- **und Sonstige**

Durch die Ortsverwaltung Grötzingen wurde bereits im Jahr 2015 ein qualifiziertes Energiegutachten in Auftrag gegeben. Dieses beschreibt sehr detailliert den Baubestand aus dem Jahr 1985/1986 einschließlich denkbarer Sanierungsmaßnahmen, deren Kosten und Amortisation. Die wesentlichen Potentiale wurden in einer verbesserten Dämmung von Dach, Fassade und Kellerdecke sowie einer Modernisierung von Fenstern und Türen erkannt. Weiterhin wurden mögliche Verbesserung für die Anlagentechnik bei Heizung und Lüftung beschrieben.

Wärmedämmung:

Wegen des mit gut 30 Jahren noch relativ geringen Baualters der Begegnungsstätte sind sämtliche Teile der Gebäudehülle bereits in einem grundlegenden Wärmedämmstandard ausgeführt worden. Dieser ist zweifellos verbesserungswürdig. Die Rentabilität energetischer Dämmmaßnahmen liegt allerdings drastisch unter der von Gebäuden aus den 1960er und 1970er Jahre oder der Gründerzeit. Bei einer durchschnittlich angenommenen Energiepreissteigerung von jährlich fünf Prozent erreicht keine der beschriebenen Teilmaßnahmen unterhalb von 30 Jahren eine Wirtschaftlichkeit. Erst bei einer angenommenen Preissteigerung für Wärmeenergieträger von jährlich zehn Prozent beschreibt das Gutachten nach 18 Jahren für eine verbesserte Dachdämmung eine Wirtschaftlichkeit. Aktuell kann auf Basis der nachvollziehbaren Gutachteraussagen keine energetische Ertüchtigung empfohlen werden.

Wärmeversorgung:

Der vorhandene Gasheizkessel aus dem Jahre 1984/1985 darf nach den Festlegungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) bereits seit 2016 nicht mehr betrieben werden und muss durch einen modernen Wärmeerzeuger ersetzt werden. Bei Austausch von Wärmeerzeugern greift zusätzlich das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWärmeG), welches primär den Einsatz von regenerativer Energie in der Wärmebereitstellung zum Ziel hat. Aus diesem Grund benennt das vorliegende Energiegutachten eine Pelletheizung als konforme Ersatzlösung. Da derzeit noch über 100 Heizkessel der benannten EnEV-Regelung betroffen sind, ist ein unmittelbarer Austausch leider noch nicht möglich.

Lüftungstechnik:

Die vorhandenen Lüftungsanlagen für Saal und Küche sind hinsichtlich Ihrer Leistungsfähigkeit und stufenweisen Regelbarkeit technisch noch nicht abgängig. Derzeit werden kleinere Mängel behoben. Die fehlende Wärmerückgewinnung der Lüftungsgeräte reduziert sehr deutlich die Energieeffizienz der mechanischen Lüftung. Diese wäre nur im Rahmen einer grundhaften Erneuerung der Lüftungsgeräte integrierbar, die technisch jedoch noch nicht von höchster Dringlichkeit ist.

Klimatisierung:

Der Bedarf zur Nachrüstung einer Klimatisierung im Niddarraum wird in der kommenden Hitzeperiode 2018 durch eine mobile Messung der Raumluftqualität durch das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft ermittelt (Temperatur, Luftfeuchte, CO₂). Hierbei wird besonders die Auswirkung der bisher nicht vorhandenen äußeren Verschattung zu bewerten sein. Ein pauschaler Bedarf zur Klimatisierung kann derzeit objektiv noch nicht festgestellt werden.

Beleuchtung:

Bezüglich der Saalbeleuchtung bestehen noch Effizienzpotentiale, da die vorhandenen Lichtbänder aus Langfeldleuchten vermutlich noch mit herkömmlichen Vorschaltgeräten und sogenannten T8-Röhren ausgestattet sind. Die 30 einzelnen, dimmbaren Kugelleuchten sind jeweils noch mit konventionellen 100-Watt-Glühlampen bestückt, die prophylaktisch alle zwei Jahre getauscht werden. Eine genauere Untersuchung durch den elektrotechnischen Fachbereich des Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft wird die Umsetzbarkeit einer LED-Effizienzbeleuchtung und deren Wirtschaftlichkeit untersuchen.

Photovoltaik:

Das auch nach Süden geneigte Dach der Begegnungsstätte zeigt eine sehr gute solare Eignung zur Stromerzeugung. Durch die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) sind Photovoltaikanlagen nur noch wirtschaftlich darstellbar, wenn ein wesentlicher Teil des erzeugten Stroms direkt im Gebäude für den Eigenbedarf verwendet wird. Für die Begegnungsstätte fehlen leider aufgrund der Nutzungsarten wesentliche Verbraucher für eine möglichst durchgängige elektrische Last zur Tageszeit. Lüftungsanlagen, Beleuchtung und Veranstaltungstechnik sind sehr ungleichförmig im Einsatz. Die „Grötzinger Ratsstuben“ können wegen Ihrer eigenen Versorgung mit Gas zum Kochen und Strom nicht mit versorgt werden. Um eine weitere Untersuchung der solaren Stromversorgung auf belastbare Daten zu gründen, wird eine einmonatige Lastverlaufsmessung durch den Stromversorger empfohlen.

Abschließend schlägt die Verwaltung eine vertiefende technische Prüfung einer Modernisierung der Heizwärmeerzeugung und der Beleuchtung vor. Zeitlich vor der weitergehenden Prüfung einer Klimatisierung des Niddarraumes steht eine Messung der konkreten Überhitzung im Sommer. Das Nutzungspotential für eine solare Stromerzeugung wird durch eine temporäre Messung der elektrischen Last ermittelt.

Ganz allgemein zeigt die Begegnungsstätte mit einem Heizkennwert von 156 kWh/(m²a) und einem Stromkennwert 12 kWh/(m²a) eine noch hinreichende Energieeffizienz im Vergleich zu den zahlreichen, älteren Gebäuden in Karlsruhe.